

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 87 (2000)
Heft: 1: Visionen/Utopien

Artikel: Ein Widerspruch
Autor: Ulmann Stohler, Brigit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlaglicht

fenlehrkräfte im gestalterischen Bereich möglich ist ausserdem der Erwerb von Zusatzpatenten auf den Gebieten Sport- und Blockflötenunterricht – ab sofort keine neuen Studierenden mehr aufnimmt. Die im Sommer 1999 eingetretenen Seminaristinnen dagegen werden ihre dreijährige Ausbildung am angestammten Ort beenden können.

<NZZ>, 22.10.99

Zürich

Numerus clausus für Medizinstudenten in Zürich

Das Bundesgericht hat seine Entscheid von Ende August zu Zulassungsbeschränkungen im Medizinstudium an der Universität Zürich begründet. Gemäss der nun vorliegenden schriftlichen Begründung des Bundesgerichts hätte der Zürcher Gesetzgeber zumindest den Grundsatz der Kostenbeteiligung an den Zulassungstests in einem Gesetz verankern müssen. Die Gebührenpflicht in Form einer Verordnung sei auch als Übergangslösung nicht ausreichend gewesen.

<NZZ>, 6.10.99

Ein Widerspruch

«Die zunehmende kulturelle Heterogenität der Schülerschaft geht mit einer Tendenz zur kulturellen Homogenisierung der Lehrerschaft einher.» (BzL 3/1999)

Zwischen 1980 und 1996 ist die Zahl der ausländischen Kinder und Jugendlichen in der Schweiz von 15% auf 22% gestiegen. 96/97 betrug der Anteil ausländischer Lehrkräfte in allen obligatorischen Schulen 1,9%. Da immer weniger Jugendliche aus andern Kulturen die höheren Schulstufen erreichen, werden auch immer weniger zu Lehrpersonen ausgebildet. Die Kluft zwischen einer monokulturellen Lehrerschaft und einer multikulturellen Schüler- und Elternschaft wird also weiter wachsen.

Eine wichtige Ursache für diese Situation liegt darin, dass Deutschkenntnisse nach wie vor einen Schlüsselfaktor für Selektionsverfahren darstellen.

Wo sind Veränderungsmöglichkeiten? Ich erwähne drei aus der Fülle, die der Autor P. Stadler anführt:

- Weniger starke Gewichtung der deutschen Sprache als Selektionskriterium.
- Veränderung der Selektionsverfahren für höhere Schulen und Lehrerbildungsinstitutionen, so dass Erfahrungen mit andern Kulturen und Sprachen nutzbar gemacht werden können.
- Einfachere und schnellere Verfahren zur Prüfung und Anerkennung von ausländischen Diplomen.

Wenn wir nicht weiterhin ein Heer von schlecht ausgebildeten Ausländerinnen und Ausländern unterhalten wollen, werden wir Veränderungen ins Auge fassen müssen